Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. **Bezugspreis:** ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). **Anzeigenpreis:** im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. | Mittwoch, den 26. Juni 1929. | Nr. 169.

Große Rede des Außenministers Stresemann.

Berlin, 24. Juni. Im Reichstage begann heute die große außenpolitische Aussprache, zu der sich zahlreiche Diplomaten eingefunden hatten. Als einer der Ersten war der amerikanische Botschafter, Shurman, erschienen.

Die Aussprache wurde durch den Fraktionsführer der Deutschnationalen, Grafen Westarp, eröffnet, der die Vereinbarungen der Pariser Sachverständigenkonferenz glatt ablehnte. Im übrigen erklärte er, daß er wünsche, daß die deutsche Reichsregierung an die Spitze ihrer Verhandlungen auf der kommenden großen politischen Konferenz die Frage der Kriegsschuldlüge setze.

Hierauf ergriff

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

das Wort. Er betonte, bei Erörterung der Pariser Verhandlungen sei der Kampf zwischen Regierung und Opposition nicht mit gleichen Waffen auszukämpfen. Die Opposition befinde sich dabei in einer viel günstigeren Lage. „Wir stehen", sagte Dr. Stresemann, „noch vor den entscheidenden politischen Verhandlungen. Niemals wird sich aber ein günstiges Arrangement treffen lassen, wenn der eine der beiden Teile gezwungen wird, vorher Punkte, von denen er sich leiten läßt, auf offenem Markte bekanntzugeben. Wir denken gar nicht an eine Ausschaltung des Parlaments, wie uns vielfach zugemutet wird.

Vor der endgültigen Entscheidung

wird der Reichstag dazu Stellung nehmen müssen.

Die Deutschnationalen haben seinerzeit durch ihre 48 Ja-Stimmen die Annahme des Dawes-Gesetzes ermöglicht. Der Führer der Deutschnationalen, Hugenberg, hat dann in einer langen Serie von Artikeln über die „Auszehrung Deutschlands" die schleunige Revision des Dawes-Planes gefordert. Nun ist uns die Revision von der Gegenseite angeboten worden und nun verlangt Hugenberg, wir hätten solche Revisionsverhandlungen ablehnen müssen. Hätten wir die Verhandlungen abgelehnt, dann hätte die Gegenseite uns nachsagen können, wir wollen nur durch finanzielle Manöver die Unhaltbarkeit des Dawesplanes zeigen. Die Deutschnationalen sagen nicht, was bei der Ablehnung des Young-Planes bleibt. Sie sagen nichts über die furchtbaren Wirkungen der Krise, mit der sie dem deutschen Volke angeblich den Weg zur Freiheit zeigen wollen. Diese Krise würde zum Untergang des gesamten industriellen Mittelstandes führen. Die großen Konzerne würden die Krise wohl überstehen, aber der gesunde Mittelstand der Wirtschaft würde den Mangel jeden Kredites nicht aushalten.

Der Erfolg dieser von Hugenberg empfohlenen Krise als Weg zur Freiheit wäre der, daß den übermächtigen industriellen Konzernen nur noch abhängige Existenzen gegenüberständen.

Wenn der Young-Plan abgelehnt wird, so bleibt doch immer noch der ungemilderte Dawes-Plan bestehen. (Widerspruch bei den Deutschnationalen).

Es gibt natürlich kein Regierungsmitglied, das in dem Young-Plan etwas Ideales sehen würde und die Garantie für dessen Durchführbarkeit übernehmen wollte. Es läßt sich aber nicht bestreiten, daß er dem Dawes-Plan gegenüber Erleichterungen bringt. Für die Annahme könnte nicht die Frage entscheidend sein, ob damit die gegenwärtige Krisenschwierigkeiten des Reiches beseitigt werden könnten. Wenn von deutschnationaler Seite gesagt wird, Rücksichten auf die Aufrechterhaltung der Koalition wären für uns bestimmend, so kann ich nur daran erinnern, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, in der außenpolitische Entscheidungen bestimmt wurden von der Rücksicht zwar nicht auf eine bestehende Koalition, wohl aber auf die Erleichterung einer kommenden Koalition. Was die

Räumungsfrage

betrifft, so bin ich nicht in der Lage, die hierüber in Madrid gepflogenen Besprechungen bekanntzugeben.

Es wäre das Ende solcher Besprechungen, sie zum Gegenstande von Erklärungen in den Parlamenten zu machen. Mit aller Bestimmtheit kann ich aber erklären, daß für die deutsche Regierung die Anahme irgendeiner Versöhnungs- oder Ausgleichskommission nach erfolgter Räumung außerhalb jeder Diskussion steht.

Wir würden die ganzen Verhandlungen scheitern lassen, wenn man uns zumuten würde, irgendeine ständige Kommission noch im Rheinlande sitzen zu lassen. (Lebhafter Beifall.) Von deutschnationaler Seite wird gesagt, Deutschland werde durch den Young-Plan eine englische oder eine französische Kolonie. Tatsächlich schwebt ganz Europa in Gefahr, eine Kolonie derjenigen zu werden, die nicht in gleicher Weise unter dem Kriege gelitten haben.

Die deutschnationalen Anträge geen die

Kriegsschuldlüge

rennen offene Türen ein. Es gibt keinen, der die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege im englischen oder französischen Parlament aufstellen könnte, ohne den lebhaften Widerspruch seiner Landsleute zu finden. Von dieser Stelle aus ist immer wieder durch Redner aller Parteien gegen die Kriegsschuldlüge protestiert worden. Der erste Protest kam zufälligerweise von einem Sozialdemokraten. Warum wollen Sie (nach rechts gewendet)

in einer Frage, in der wir alle einig sind,

fortwährend die Parteien auseinanderreißen? Warum wollen Sie als die Folge eines einzigen Vertragsparagraphen das hinstellen, was die Folge eines verlorenen Krieges ist? Lassen Sie uns doch den Kampf um die Befreiung unseres Volkes mit moralischen Mitteln führen. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien). Jede Krise, durch die wir gehen, kann verbunden sein mit Erschütterungen, die in ihrem Ausmaße niemand berechnen kann. Ich bin überzeugt, wenn wir den Weg der Krise wählen würden, dann könnten wir ihn nur gehen unter Aufopferung des gesamten industriellen Mittelstandes. Wenn der industrielle Mittelstand, nachdem er die furchtbare wirtschaftliche Krise des Krieges und der Inflation überwunden hat, jetzt auch noch aufgeopfert werden soll, dann weiß ich nicht, wie in Deutschland überhaupt noch Politik zu machen wäre. (Stürmischer Beifall).

Die allgemeinen Grundsätze des Verfahrens vor dem Staatsgerichtshofe festgesetzt.

Warschau, 24. Juni. Im Zusammenhange mit der am 26. d. beginnenden Verhandlung vor dem Staatsgerichtshofe gegen den gewesenen Finanzminister Czechowicz wurden die allgemeinen Grundsätze des Verfahrens vor diesem Gerichtshofe festgesetzt.

Zu Beginn der Verhandlung wird der Beschluß des Sejm, der, wie bekannt, die Anklage vertritt, verlesen werden. Dieser Akt umfaßt 5 Punkte, die auf 5 Seiten Maschinenschrift zusammengefaßt sind. Nach der Verlesung wird der ehem. Minister Czechowicz aufgefordert werden, sich über die Anklagepunkte zu äußern. Dann wird die Beeidigung der Zeugen und die Eröffnung des Beweisverfahrens stattfinden.

Nach Abschluß des Beweisverfahrens werden die drei Ankläger im Namen des Sejm ihre Plaidoyers halten. Dann wird der Verteidiger und zum Schlusse der Angeklagte sprechen. Bei der Verhandlung können die Zeugen sich nicht auf das Amtsgeheimnis berufen.

Im Zusammenhange mit der Verhandlung vor dem Staatsgerichtshofe wird aus informierter Quelle mitgeteilt, daß Marschall Pilsudski als Zeuge erscheinen wird. Minister Skladkowski wird seinen Urlaub unterbrechen und ihm nach der Verhandlung fortsetzen, um als Zeuge erscheinen zu können. Er wird zu dem Zwecke aus Paris mit dem Flugzeuge nach Warschau kommen.

Der italienische Botschafter beim päpstlichen Stuhl überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Rom, 25. Juni. Am heutigen Dienstag mittag wird der neue italienische Botschafter beim päpstlichen Stuhl Graf De Vecchi dem Papst sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Nach den üblichen Ansprachen zwischen dem Botschafter und dem Papst wird eine private Unterredung zwischen beiden stattfinden, worauf De Vecchi dem Kardinalstaatssekretär Gaspary einen Besuch abstatten und sich dann in die Peterskirche begeben wird. Da der Sitz des Botschafters, die ehemalige Villa Papa Giulia noch nicht fertig ist und De Vecchi im Hotel „Moderno" wohnt, wird Gaspary seinen Besuch dort erwidern. In den nächsten Tagen werden zwei weitere Diplomaten dem Papst ihre Beglaubigungsschreiben überreichen. Der erste Gesandte des Freistaates von Irland und der neue Botschafter von Venezuela. Der König von Italien hat Graf De Vecchi das Kronkreuz des Mauritius-Ordens verliehen.

Im übrigen bedauere ich sehr, daß Herr Hugenberg nicht selbst von dieser Tribüne aus seine Ansichten begründet.

Der Herr Geheimrat Hugenberg hat kürzlich in einer Rede erklärt: „Wir wollen lieber Proletarier sein (stürmische Heiterkeit links),

als Schuldknechtler des auswärtigen Kapitals." (Großer Lärm rechts, die Nationalsozialisten unterbrechen heftig). Geheimrat Hugenberg hat weiter gesagt: „Laßt uns endlich auch Helden werden, Helden der politischen Tat!" Ja, wenn das alles so einfach wäre! Eines ist sicher: Wenn Sie auf der rechten Seite die Regierung übernehmen würden, die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten, so würden auch Sie mit der Erklärung beginnen, daß Sie die Verpflichtung Deutschlands aufrechterhalten. Nur so, meine Herren kann Deutschland erhalten bleiben!"

Dr. Stresemann schlaß: „Ich habe niemals ein Hehl daraus gemacht, daß ich es als eine freie, für politische Zwecke aufgestellte Fassung des Friedensvertrages halte, wenn man davon gesprochen hat, daß auf Deutschland die Schuld für alles falle, was der Krieg mit sich gebracht hat.

Niemals wird irgend jemand in Deutschland anerkennen, daß auf Deutschland die alleinige Schuld der Herbeiführung des Krieges liege!"

Nach der Rede Stresemanns erschollen lebhafte Beifallsrufe auf Seite der Regierungsmajorität. Sodann wurde **in die Debatte eingegangen.**

England und die Stresemann-Rede.

London, 25. Juni. Auch die englischen Morgenblätter veröffentlichen die Rede Dr. Stresemanns in großer Aufmachung, ohne vorläufig kritisch dazu Stellung zu nehmen. Es ist jedoch sicher, daß der Inhalt soweit er sich auf die bevorstehenden Räumungsverhandlungen und die von Frankreich angestrebte Einsetzung einer Kontrollkommission bezieht, in London Zustimmung findet und vielleicht sogar aus praktischen Gründen begrüßt wird. Die bewegungslose Räumung des Rheinlandes wird als die einzige Lösung angesehen, die in Uebereinstimmung mit der Lage und den zeitlichen Erfordernissen seht und London nur begrüße, daß von deutscher Seite bereits heute Darlegungen in dieser Hinsicht gemacht werden, die mit dem englischen Standpunkt vollkommen übereinstimmen. Allein in einem sehr ausführlichen Berliner Bericht der „Times", wird die Rede Stresemanns unersucht und darauf hingewiesen, die Bemerkungen Dr. Stresemanns würden die künftige Kontrolle, sei es wegen des vorwiegend innenpolitischen Charakters der Aussprache, oder aus der Regung des Augenblickes heraus widersprechend geklungen hätten. Der erste Satz hierüber habe den Eindruck erweckt, als ob keine Erörterung über die Einsetzung einer Feststellungskommission in Frage komme, während der vorliegende Satz sich auf eine ständige Kommission bezogen habe. Der Berliner Timeskorrespondent legt dann die deutsche Haltung näher dar und weist darauf hin, daß ein ständige Kontrolle über das Jahr 1935 hinaus unter keinen Umständen in Frage komme. Diese seit langem eingenommene Haltung der deutschen Regierung bleibe grundsätzlich unverändert. Aber in zuständigen Kreisen würde außerdem die Ansicht vertreten, daß die Aufrollung dieser Frage unwahrscheinlich sei, da sich die Einsetzung einer solchen Kommission vom französischen Standpunkt aus kaum lohnen würde. Abgesehen davon, weise man darauf hin, daß die Einrichtung einer Kommission selbst für eine solche kurze Zeit im Gegensatz stehen würde, zu der ganzen in Locarno beschlossenen Politik. Eine solche Kommission könnte nicht ein Instrument des Ausgleiches sein, sondern werde notwendigerweise eine Quelle des Aergers darstellen. Nach so vielen praktischen Erfahrungen mit Kontrollkommission sei man auf deutscher Seite unbedingt davon überzeugt, daß alle derartigen Körperschaften dazu nötigten, ihre besondere Berechnung zu beweisen. In den 18 Monaten seit der Räumung der ersten Rheinlandzone, sei über die nicht eine einzige Frage aufgetaucht, für deren Behandlung der Völkerbund nicht ausreichen würde. Wenn auf der Gegenseite eine entmilitarisierte Zone geschaffen werden könnte, würde das die Lage ändern. Da aber ein deutscher Plan die Entmilitarisierung von Elsaß und Lothringen einschließe, komme er nicht in Frage. Es könne daher mit Gewißheit gesagt werden, daß die gegenwärtige deutsche Regierung es ablehnen werde, dem gegenwärtig sehr gemäßigt eingestellten Reichstag ein Abkommen vorzulegen, das irgend eine Form einer ständigen Kontrolle vorsehen würde. Die gegenteilige französische Ansicht wird bereits in einem Bericht von Pertinax an den „Daily Telegraph" dargelegt, der die verständliche Enttäuschung französischer politischer Kreise über die deutschen Erklärungen feststellt. Pertinax beruft sich im übrigen darauf, daß gelegentlich der Unterzeichnung des Genfer Abkommens mitte September v. J. Briand gegenüber dem Reichskanzler Müller keinen Zweifel gelassen habe, daß Frankreich der Räumung nur unter der Bedingung der Einsetzung einer Kontrollkommission zustimme.

Der Tag in Polen.

Zweite Reise Deweys nach Rußland.

Warschau, 24. Juni. Am Sonntag hat sich der amerikanische Finanzberater Polens nach Moskau begeben, von wo er zuerst nach Petersburg, dann nach Kiew, Odessa und Charkow zu reisen beabsichtigt.

Der Finanzberater wird sich in Sowjetrußland einige Wochen aufhalten. Längere Zeit beabsichtigt er in der Sowjetukraine zu verbringen, um ihre Reichtümer und wirtschaftlichkeit Möglichkeiten zu untersuchen. Es ist dies schon die zweite Reise Deweys nach Sowjetrußland.

Vor dem Fluge der „Polonia" zur Eroberung des Atlantischen Ozeans.

Mailand, 24. Juni. Die Vorbereitungen der polnischen Flieger Klisz und Kowalczyk befinden sich bereits im letzten Stadium. Die Proben werden ohne Unterbrechung sowohl bei Tag, als auch bei Nacht fortgesetzt. Die Proben sind bisher sehr gut ausgefallen. Die Spezialmotore für den Ozeanflug sind bereitgestellt. Nach ihrer Montierung werden nur noch Proben über den Verbrauch des Brennmaterials angestellt. Nach diesen Proben, wenn sie gut ausfallen, werden die Flieger in Malpansa bei Mailand nach Baldonelli in Irland fliegen, was auf 12—14 Stunden berechnet ist. Der Apparat wird auch mit einem Radioapparate versehen sein.

Ausflug österreichischer Journalisten nach Polen.

Am 29. ds. reisen acht Journalisten, die Vertreter der hervorragendsten Tageszeitungen und wirtschaftlicher Zeitschriften Oesterreichs nach Polen. Während ihres 8-tägigen Aufenthaltes werden die Journalisten Kakau, Warschau, Wilna und die Landesausstellung in Posen besuchen. In Posen werden sie sich 3 Tage aufhalten. Den Ausflug wird der Vorstand der Presseabteilung der Wiener polnischen Gesandtschaft, Professor Dr. Edmund Parnes, begleiten.

Pariser Stimmen zur Stresemannsrede

Paris, 25. Juni. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht die Reichstagsrede Dr. Stresemanns im **Wortlaut,** nimmt aber noch nicht allgemein dazu Stellung. Der „Petite Parisien" erklärt, der Ton der Rede sei im allgemeinen sehr gemäßigt gewesen. Hinsichtlich gewisser Fragen, die auf der bevorstehenden Konferenz behandelt werden sollen, habe sich Dr. Stresemann Zurückhaltung auferlegt. Dagegen habe er den Gedanken an eine ständige Kommission in der entmilitarisierten Zone äußerst bestimmt zurückgewiesen. Die Alliierten würden sich jedoch zweifellos auf die am 16. September in Genf getroffene Entscheidung berufen, die vorsehe, im Rheinland nach der Räumung Feststellungs- und Versöhnungsausschüsse zu schaffen, die im gewissen Maße die militärische Ueberwachung ersetzen sollten. Das Blatt fragt, ob Stresemann sich den Anschein gebe, nicht zu wissen, was Reichskanzler Müller damals anerkannt habe.

Das Blatt Cotys der „Figaro" schreibt, wenn die „Alldeutschen" Kundgebungen machten, so macht sich Dr. Stresemann das Vergnügen sie zu kritisieren und zu bekämpfen. Gleich darauf ergreife er aber das Wort, um fast genau das Gleiche zu sagen, nur in scheinbar gemäßigter Form. Das Blatt legt besonderen Nachdruck auf die Erklärung des Reichsaußenministers, daß niemand den Youngplan für eine völlige Lösung halte und das niemand seine Ausführungen garantiere, und erklärt dazu, in Deutschland spreche niemand mehr von einer entgültigen Lösung. Die Ausführungen Stresemanns lassen den Schluß zu, daß er vielleicht im Rheinland vorläufige Studienkommissionen zulassen würde. Sicher sei jedenfalls, daß Stresemann entschlossen sei in Zunkunft keine interalliierte Ueberwachung im Rheinland zu dulden. Am wichtigsten sei jedoch, daß Dr. Stresemann die für den 28. Juni, den Tag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, vorgesehene Kundgebung billige und wieder einmal gegen den Vorwurf der Schuld Deutschlands am Kriege Einspruch erhebe. Stresemann wisse sehr wohl, daß er den Vertrag von Versailles erst dann zerstört haben werde, wenn es ihm gelungen sei, die deutsche Schuld in Frage zu stellen. Aus diesem Grunde lege er großen Wert darauf, daß die Konferenz unter dem Vorsitz eines arbeiterparteilichen Ministers stattfinde. Deutschland rechne vielleicht auf Macdonald, um sich in London schuldlos erklären zu lassen.

Im „Echo de Paris" meint Pertinax, die Versicherung Stresemanns, daß der Youngplan die deutsche Generation nicht in höherem Maße als der Davesplan auf absehbare Zeit verpflichte, müsse hervorgehoben werden. Stresemann wolle damit sagen, daß Deutschland in zehn Jahren seine Kraft und sein Ansehen so erhöht haben werde, daß es die Ueberprüfung der unterschriebenen Verpflichtung verlangen könne. In den Augen des maßgebenden deutschen Politikers habe der Youngplan alle Aussicht zu fallen, wenn die normalen Leistungen einsetzen. Aehnlich sei es bereits dem Davesplan gegangen. Pertinax ging dann weiter auf die Frage der Ueberwachungskommission ein, und meint, die Feststellung und Versöhnungskommission könne, selbst wenn sie den Grenzschutz Deutschlands nicht im Zaune halte, gegenüber Staaten, die einige Jahre Ruhe benötigen, um ihre politische Lage zu festigen. Die deutsche Haltung lasse sich aus dem Regierungswechsel in England erklären.

Die amerikanische Presse zur Stresemann-Rede.

New York, 25. Juni. Die Morgenpresse beachtet die Reichstagsrede Dr. Stresemanns sehr stark und unterstreicht die Ablehnung einer ständigen Kommission im Rheinland durch den Reichsaußenminister, sowie seine Erklärung zur Kriegsschuldenfrage. Die Blätter, die gegen jede Beteiligung der Vereinigten Staaten an den europäischen Angelegenheiten sind, greifen unter Führung der Hearstpresse die Anspielung Stresemanns auf Amerika auf und sprechen davon, daß sich Deutschland auf die alliierte Seite treiben lasse. Die den Alliierten feindlich gesinnte Presse unter Führung der New York Times, beschäftigt sich eingehend mit der Auseinandersetzung zwischen Stresemann und den Deutschnationalen, wobei sie völlig Stresemanns Partei ergreift und der Ansicht Ausdruck gibt, daß der Reichsaußenminister glücklicherweise der Unterstützung der gemäßigten Parteien sicher sei. Sie wüßten, daß er das bestmöglichste für sein Land getan habe und länger an der Spitze des auswärtigen Amtes geblieben sei, als es seine Aerzte wünschten. Allerdings dürfte man, die Stärke der Rechten nicht unterschätzen.

Der Mann mit dem spitzen Hut.

Von Richard Huelsenbeck.

(Schluß.)

Das Ehepaar lachte laut, und ich lache aus Höflichkeit mit. Der Steward überreicht die Pelzjacke mit einer tiefen Verbeugung. „Wir werden nächstes Jahr ein wenig nach Indien fahren, ich kann das Klima in Wilmington nicht mehr vertragen" sagt die Dame. Der Mann meint: „Ich will dem Herrn noch etwas erzählen. Vielleicht hält er mich für einen Phantasten, aber es ist doch so. Ich sitze eines schönen Sonnentages wider vollkommen ausgehungert auf der Battery, da geht der Mann mit dem spitzen Hut vorüber. Ich versichere Ihnen, der Mann mit dem spitzen Hut . . . Hm . . . ich weiß natürlich nicht, wie er dahingekommen ist. Vielleicht war es auch ein anderer Mann als der in Hamburg, jedenfalls wieder einer mit einem Dreimaster. Die Leute bleiben stehen, lachen hinter ihm her. Die Aehnlichkeit, zwischen dem, was hier geschah und dem, was ich in Hamburg erlebt hatte, ist mir erst später ganz zum Bewußtsein gekommen. Ich war zu sehr herunter, zu kaputt, zu pessimistisch. Dann lese ich am folgenden Tage ein Preisausschreiben von der Kaugummifirma Wrigley. Sie zahlen fünftausend Dollar für eine Reklamezeichnung. Ich erinnere mich, daß ich in Deutschland als Schüler gut gezeichnet habe, zufällig finde ich einen Bleistift in meiner Westentasche, und ich beginne, allerlei auf den Zeitungsrand zu kritzeln. Als ich meine Zeichnung ansehe, ist es der Mann mit dem spitzen Hut. Ich habe mir die Sache sehr einfach gemacht, er grinst mich an, auf Arm und Beine habe ich verzichtet. Das sind einfach Striche, Bindfäden. Ein Kind hätte das auch machen können. Da ich aber hartnäckig und verhungert bin, sende ich das Zeug ein, erhalte einen begeisterten Brief und fünftausend Dollar, Hallo, junger Mann — wissen Sie, was fünftausend Dollar sind, wenn man auf die warmen Suppen eines Damenklubs angewiesen ist?"

Ich mache eine höflich zustimmende Geste, der Lehmfarbene fährt fort:

„Nun beginnt mein Aufstieg. Ich bin ein Mensch, der festzuhalten versteht. Ich bin zu dem alten Wrigley gegangen und habe ihm gesagt: „Das Männchen, das Sie da bekommen haben, ist gar nichts — ich bin auch sonst ein patenter Kerl!" Da hat er gesagt: „Sie können bei mir als Maler eintreten . . ." Ich habe jahrelang auf den Baugerüsten gehangen und die Wände mit bunten Streifen, Arrow Collars und Camel-Zigaretten bemalt. Wenn die Arbeit fertig war, besoffen wir in den Salons die Tatsache, daß wir nicht heruntergefallen waren. Damals habe ich mir etwas meinen Magen verdorben . . ."

Die Dame nickte ernst. Der Steward erscheint und bietet Kaffee an. „Nun — so ist es dann weiter gegangen, ich bin Leiter der Reklameabteilung bei Wrigley geworden. Unter meinen Händen wurde der Mann groß, ganz Amerika begann zu kaufen, ein Wolkenkratzer in Chikago wurde gebaut. Schließlich habe ich dem Chef eine Konkurrenzfirma vor der Nase gesetzt, ich hatte von den Methoden meiner neuen Landsleute gelernt. . ."

Wir reden über alles Mögliche, trinken Kaffee, blicken über die Reling. Die Gattin will uns ein Gedicht in Deutsch, Französisch und Englisch vortragen, aber der Mann bringt das Gespräch auf den Hund, der aus irgendeinem unverständlichen Grunde die Nahrung verweigert hat.

„Wollen Sie nicht als Hauslehrer bei mir eintreten?" fragt der Gelbfarbene.

„Das ist eine von seinen komischen Ideen", meint die Dame entschuldigend.

„Aber ich habe ja einen Beruf", sage ich, „wie käme ich dazu . . ."

„Wir haben ein Gut am Fluß und mein Sohn reitet nicht gern allein — Sie könnten hin so gut begleiten . . ."

Ich will mich kopfschüttelnd erheben. Amerikanische Millionäre sind etwas spleenig, denke ich.

„Warten Sie noch", sagt er, „ich habe den Mann mit dem spitzen Hut noch einmal gesehen oder vielmehr, ich glaubte ihn gesehen zu haben. Damals war ich schon General Assistent Manager, ich ging durch die zweiundvierzigste Straße, wir wollten da in der Nähe eine Office einrichten. Zwei Automobile waren zusammengestoßen, die Chaffeure aus ihren Sitzen geklettert. Sie redeten wütend aufeinander ein, hielten sich die Fäuste unter die Nase. Warum ich Ihnen das erzähle? Warten Sie nur ab.

Ich hatte gar keine Lust stehen zu bleiben, ich hatte in einer Cafeteria gegessen, meine einfachen Gewohnheiten habe ich beibehalten, müssen Sie wissen. Ich hatte sogar Eile, aber wie das Geschick läuft, ist nie vorauszusehen. Ich bleibe also stehen, um mir die Schimpfkanonade der Chauffeure anzuhören, da sehe ich den Mann mit dem spitzen Hut, oder ich glaube ihn gesehen zu haben. Er ist nicht da, er ist fort, ich will hinter ihm her, ich muß ihn diesmal sprechen. Dabei trete ich einem älteren Herrn auf den Fuß . . ."

Die Gattin lacht, hoch und stimmlos.

„Dieser Herr war mein zukünftiger Schwiegervater — wie das Geschick so spielt . . ."

Wir klettern auf das Promenadendeck hinunter, um die Nachmittagsmusik zu hören.

—0—

Wojewodschaft Schlesien.

Ausbildungskursus für Wald- und Feldwächter. Das Schlesische Wojewodschaftsamt (Abteilung Arbeit und soziale Fürsorge) eröffnet am 1. Sptember d. J. in Niepolomice (Wojewodschaft Krakau) einen Wald- und Feldwächterkurs für Kriegsinvaliden, welcher bis Ende August 1930 dauern wird mit einer sechswöchigen Unterbrechung in den Wintermonaten. Kandidaten, welche diesen Kurs mitmachen wollen und die im Gebiete von Groß-Kattowitz wohnen, können sich unter einem Nachweis, daß sie Kriegs- oder Aufstandsinvaliden sind, bei Angabe des Grades ihrer Beschädigung und Familienverhältnisse, bis spätestens 3. Juli d. J. im Urzond Opieki Spolecznej (Fürsorge-Amt) des Magistrates der Stadt Kattowitz, Baugewerbeschule ul. Szafranka, 2. Stock, Zimmer 17 c, melden, wo ihnen alles Nähere und die Einzelheiten über die Anmeldung zum Kurse mitgeteilt wird. Da die Beteiligung an dem Kurse eine starke sein wird liegt es im Interesse der Interessenten, sich sofort zu melden.

Bielitz.

Die Ursachen des Wassermangels in der Stadt.

Dem Wassermangel in der städt. Wasserleitung liegen zwei Ursachen zugrunde:

1. Die Art der Wasserfassung, die geringe Höhendifferenz zwischen den Sammelschächten in Lobnitz und dem Tagesausgleichbehälter in Alexanderfeld, welche die Durchflußgeschwindigkeit im Rohrstrang bedingt und schließlich der nicht mehr zureichende Hauptrohrquerschnitt erlauben ein Hereinschaffen von maximal 3000 Kubikmetern pro Tag — ohne Rücksicht auf kleinere oder größere atmosphärische Niederschläge — dies alles sind gegebene Umstände, welche seit der Erbauung der Wasserleitung — also seit 33 Jahren keine Verbesserung erfahren haben. — Da der Zufluß von 3000 Kubikmeter pro Tag den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt, wird eben an den Bau der Talsperre in Lobnitz geschritten, welche der Stadt nach Fertigstellung, eine vierfache Wassermenge, d. i. 12.000 Kubikmeter pro Tag liefern wird.

2. Eine zweite Ursache des Wassermangels liegt in der Wasserverschwendung seitens eines Teiles der Wasserverbraucher infolge Undichtheit und nichtgehöriger Absperrung der Wasserauslässe. Zwecks Hintanhaltung dieser Wasserverluste wurden während der verflossenen 3 Wochen an die 300 undichte Klosettspülungen bezw. Hahnauslässe plombiert, wodurch täglich ungefähr 240 Kubikmeter Wasser erspart werden konnten, welche Wassermenge zur täglichen Versorgung von 720 Familien ausreicht. Weitere Maßnahmen im obigen Sinne werden energisch fortgesetzt und werden die schuldtragenden Wasserverbraucher zur Verantwortung gezogen werden.

Es zeigt sich also, daß der herrschende Wassermangel zum großen Teil seinen Grund darin hat, daß die Einwohner durch eine sorglose Handhabung der Klosettanlagen und Hahnauslässe größere, ganz unnötige Wasserverluste verursachen. Unter solchen Umständen ist die Sperrung der Wasserleitung zu gewissen Tageszeiten die einzige mögliche Maßnahme gegen einen unnötig großen Wasserverbrauch bei gleichzeitig eng begrenzten Wasserzufluß, was natürlich zur Folge hat, daß wegen Nachlässigkeit einzelner die Allgemeinheit leidet.

Die gesperrten (plombierten) Wasserauslässe dürfen lediglich durch jene Installationsfirma wieder geöffnet werden, welche zur Behebung der festgestellten und beanständeten Undichtheiten gerufen wird.

Ueberdies wurde gemäß dem zu Recht bestehenden Wasserregulamin seit langem die Industriewasserentnahme gesperrt.

Schließlich wird die Verwendung des städt. Wasserleitungswassers zum Waschen (Abspritzen) der Automobile sowie für Zwecke der Gartensprengung strengsten untersagt; die entsprechenden Wasserauslässe unterliegen gleichfalls der Plombierung.

—0—

Gemeinderatssitzung. Am Donnerstag findet die Sitzung des Gemeinderates mit folgender Tagesordnung statt.

A. Mitteilungen des Präsidiums.

B. Berichte und Anträge der Sektionen und Kommissionen.

Finanz-Sektion.

Gesellschaft der Musikfreunde in Bielsko, Befreiung von der Lustbarkeitsabgabe.

Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielsko, Subvention.

Einhebung von Lehrmittelbeiträgen in den Volks- und Bürgerschulen.

Subvention für die Hungernden im Wilnagebiet.

Evang. Ferienkolonie, Ansuchen um eine Subvention für Renovierungen.

Hotel „Präsident" und „Post", weitere Pauschalierung der Fremdenabgabe.

Rechts-Sektion:

Adolf Richter Zahlungsmodalitäten für das Haus Stadtberg.

Gebäudewertsteuer, Bestellung der Schätzungskommission.

Franz Tanewski, Drogeriekonzession.

Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielitz: a) Konzession für Arbeitsvermittlungsbüro, b) Autobuskonzession Bielitz—Teschen.

Silvester Dziedzitz, Zahntechniker-Konzession.

Elsner Friedrich, Uebertragung der Zahntechnikerkonzession.

Komorowicz Katarzyna, Gast- und Schankkonzession.

Bau- und Polizei-Sektion:

Sparkassa Bielitz, Provisorium für den Bau eines Basars.

Fa. Unia, Grundabtretung für Straßenzwecke.

Rauchmann Salomon, Verlängerung des Provisoriums.

Unterbringung der Schwarzpresse im Magistrate.

Berufungs-Sektion:

Berufungen.

Wasserleitungs-Kommission:

Ausbau der Wasserleitung.

Stadtausbau-Kommission:

Pflasterung der ul. Cieszynska.

C. Vertrauliche Beratung.

Personalsachen.

—0—

Vom Zug gestürzt. Am Dienstag gegen 3 Uhr nachmittags stürzte der Kaufmann Manschak vom einfahrenden Personenzug am Bielitzer Bahnhof herunter. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und wurde durch die Rettungsstation in das Bielitzer Spital übergeführt.

„Makkabi", Touristen-Abteilung. Ankündigungen im Vereinskasten am Sparkassagebäude beachten!!

Ruhestörungen durch die Prostituierten. Seit längerer Zeit spielen sich auf beiden Seiten des Kuckutschsteges unschöne Szenen ab, die durch die Prostituierten und ihre Zuhälter ausgeführt werden. Täglich sind nächtliche Ruhestörungen, die durch diese Individuen hervorgerufen werden, an der Tagesordnung. Die oft vorkommenden Schlägereien lassen die Bewohner nicht zur Ruhe kommen. Passanten werden belästigt, ohne dagegen protestieren zu können, da diese Elemente sogleich eine drohende Haltung einnehmen. Gleichfalls hat ein derartiges Treiben in den Nachmittagsstunden im Zigeunerwald auf dem Wege zum Emmenhof Platz gegriffen. Alleingehende Damen werden von diesen Frauenzimmern des öfteren belästigt, sodaß ein Spaziergang in diesem Gebiete zur Unsicherheit wird. Die maßgebenden Behörden werden sich die Dankbarkeit der in diesem Teil wohnenden Bürger und Spaziergänger erwerben, wenn sie die Bürgerschaft von diesem Alp befreien. Besonders im Zegeunerwald muß diesem groben Unfuge ein Ende gemacht werden, damit die herrliche Gegend nicht durch ein derartiges Gesindel unsicher gemacht wird.

Kattowitz.

Kranken-Bewegung in den Kattowitzer Spitälern.

Die Zahl der vorhandenen Bettkranken beträgt in den städtischen Krankenhäusern der Stadt Kattowitz 340. Am Ende des vorletzten Monats wurden 111 männliche und 147 weibliche, insgesamt 258 Insassen gezählt. Im Laufe des Monat Mai wurden 139 männliche und 193 weibliche, insgesamt 332 Personen eingeliefert. Entlassen wurden 111 männliche und 170 weibliche, insgesamt 281 Personen. Es verstarben 18 Personen, je neun männliche und weibliche Personen. Am Ende des Monats Mai wurden 130 männliche und 161 weibliche, insgesamt 291 Kranke gezählt, welche sich in den Krankenhäusern befanden.

Auf die Spitäler der einzelnen Stadtteile verteilt sich die Krankenzahl folgendermaßen: Stadtteil 1: Bettzahl 250. Ende April wurden 73 männliche und 114 weibliche, insgesamt 187 Insassen gezählt. Im Monat Mai wurden aufgnommen 118 männliche und 179 weibliche, insgesamt 297 Personen. Es verließen das Krankenhaus 98 männliche und 155 weibliche, insgesamt 253 Personen. Es verstarben 5 männliche und 6 weibliche, insgesamt 11 Personen. Am Ende des Monats Mai wurden noch 88 männliche und 132 weibliche, insgesamt 220 Insassen gezählt. Im Krankenhaus im Stadtteil 3 sind 30 Betten. Ende April waren 16 männliche und 13 weibliche, insgesamt 29 Insassen vorhanden. Im Monat Mai kamen je zwei männliche und weibliche Personen hinzu, während 3 männliche und eine weibliche, wiederum 4 Personen ausschieden, sodaß am Ende des Monats Mai 15 männliche und 13 weibliche, insgesamt 28 Insassen noch gezählt wurden, nachdem eine weibliche Person verstorben war. Im Kinder-Krankenhaus im Stadtteil 1 sind 60 Betten vorhanden. Am Ende des Monats April wurden 22 Knaben und 20 Mädchen, insgesamt 42 Kinder gezählt welche im Krankenhaus Aufnahme gefunden hatten. Im Monat Mai wurden 19 Knaben und 12 Mädchen, insgesamt insgesamt 31 Kinder aufgenommen, während, während 10 Knaben und 14 Mädchen, insgesamt 24 Personen das Krankenhaus verließen. Verstorben sind 4 Knaben und 2 Mädchen. Am Ende des Monats Mai waren noch 27 Knaben und 16 Mädchen, insgesamt 43 Kinder im Kinder-Krankenhaus als Kranke vorhanden.

—0—

Die Baubewegung in Kattowitz.

Im Monat Mai wurden in der Stadt Kattowitz 15 Baugenehmigungen erteilt und zwar zu 3 Neubauten und 12 Umbauten. Die Neubauten-Genehmigungen erstreckten sich lediglich auf den Stadtteil 1, während von den Genehmigungen zu Umbauten 7 auch den Stadtteil 1, einer auf den Stadtteil 2, 3 auf den Stadtteil 4 entfallen. Fertiggestellt wurden im Monat Mai 3 Wohnhäuser und zwar einstöckige Häuser, davon 2 im Stadtteil 1 und im Stadtteil 4. Außerdem wurde im Stadtteil 4 ein Parterre-Wohnhaus fertiggestellt. Bezogen wurden im genannten Monat 21 Wohnungen und zwar 6 Einzimmer-Wohnungen ohne Küche (davon 3 im Stadtteil 1, 1 im Stadtteil 2 und 2 im Stadtteil 4), 3 Zweizimmer-Wohnungen mit Küche (davon 2 im Stadtteil 2 und 1 im Stadtteil 4), 3 Dreizimmer-Wohnungen (davon 1 im Stadtteil 1 und 2 im Stadtteil 4), 6 Vierzimmer-Wohnungen, 2 Fünf-Zimmer-Wohnungen und 1 Sechszimmer-Wohnung, sämtlich alle im Stadtteil 1. Somit wurden neue Wohnungen bezogen im Stadtteil 1 13, im Stadtteil 2 3 und im Stadtteil 4 5, während im Stadtteil 3 keine neue Wohnung geschaffen wurde.

Die Tätigkeit der Stadtsparkasse Kattowitz. Am Ende Mai betrug der Einlagenbestand bei der städtischen Sparkasse in Kattowitz 13,337.820,51 Zloty. Im Mona: Mai wurden auf2767 Konten 1,018.601,41 Zloty eingezahlt und von 1066 Konten 891.757,24 Zloty abgehoben. Der Ueberschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen betrug demnach 891.757,24 Zloty. Ende Mai betrug der Einlagenbestand bei der Sparkasse 13.464.664.68 Zloty.

Schmuggelwaren beschlagnahmt. Vor einigen Tagen haben Funktionäre der schlesischen Grenzwache in der Nähe von Klobucko, Bezirk Czenstochau, hinter zwei fliehenden Schmugglern von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Nachdem mehrere Schüsse gefallen waren, haben die Schmuggler 130 Kilogramm Tabak abgeworfen und verschwanden. Sie wurden jedoch erkannt, sodaß die Polizei sie bald stellen wird. Es sind dies ein gewisser Johann Kaczmarczyk und Johann Filak. Die Schmuggler haben eine Strafe von 40 000 Zloty zu zahlen.

Besuch von Hochschülern aus Krakau. Am Donnerstag, den 27. d. M. kommen die Höhrer der landwirtschaftlichen Fakulität der Jagiellonischen Universität in Krakau unter Führung des Professors Ziobrowski zur Besichtigung der Gärten und Parkanlagen im Kosciuszkopark nach Kattowitz.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Sonntag zum Montag erstatteten einige Einbrecher dem Warenlager des Kaufmann Richard Spitz in Kattowitz einen Besuch. Sie haben eine Kiste mit Sardinen, eine Kiste Obst und vier Rollen Schweizerkäse im Werte von 500 Zloty gestohlen. Einen der Einbrecher, ein gewisser Leo N. in Kattowitz hat die Polizei verhaftet und ihm das Diebesgut abgenommen.

Das Kinderbad am Andreasplatz. Die Aufmerksamkeit der Badenden im Bassin am Andreasplatz wird darauf gelenkt, daß ein Bad nur im Badekostüm genommen werden darf.

Kupferdrahtdiebstahl. Der Restaurateur Theodor Pisarek in Kattowitz erstattete die Anzeige, daß ihm aus dem unverschlossenen Saale des früheren Kino „Union" eine größere Menge von Kupferdraht im Werte von 2000 Zloty gestohlen wurde. Die Diebe sind unbekannt.

Gelddiebstahl. Am Sonnabend um etwa 4 Uhr nachmittags wurde dem Kaufmann Wilhelm Rosenberg in Kattowitz vom Ladentisch eine Aktentasche mit 2226 Zloty Bargeld gestohlen. Die Tasche wurde während der Zeit des Einkaufes von Waren, von einem unbekannten Käufer gestohlen.

Polizeiverordnung über die Bekämpfung der Tollwut. Auf Grund des Artikels 70 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. August 1927 und des § 327 der Verordnung des Ackerbauministeriums vom 9. Jänner 1928 über die Bekämpfung von ansteckenden Tierkrankheiten wird angeordnet was folgt: § 1. Nachdem amtlich festgestellt worden ist, daß ein an Tollwut erkrankter Hund frei auf dem Gebiete der Gemeinde Kochlowice herumgelaufen ist, wird in allen Ortschaften des Kattowitzer Bezirkes und des Bezirkes Kattowitz-Stadt die Hunde- und Katzenkontumaz angeordnet. Infolgedessen wird angeordnet, daß die Hunde angebunden werden, und daß sie falls sie auf die Straße geführt werden, mit sicheren Maulkörben versehen und an der Leine geführt werden. Ebenso ist das freie Herumlaufen von Katzen untersagt.

Dieser Vorschrift unterliegen nicht Jagdhunde, Polizei-; Zug- und Hirtenhunde unter der Bedingung, daß diese Zughunde mit sicheren Maulkörben versehen werden und die Jagd-, Polizei- und Hirtenhunde, wenn sie nicht zur Arbeit verwendet werden, in sicherem Gewahrsam oder mit sicheren Maulkörben und an der Leine geführt werden. § 2. Diese Verordnung gilt auch für Hunde und Katzen die in den bedrohten Bezirk nach Inkrafttreten dieser Verordnung eingeführt werden. § 3. Das Herausführen (die Ausfuhr) von Hunden aus dem bedrohten Gebiete ist nur mit Bewilligung der Polizeidirektion in Kattowitz nach vorhergehender Untersuchung durch den Bezirkstierarzt und einem Befunde, daß der Hund nicht tollwutverdächtig ist, zulässig. Für die Hunde, die außerhalb des bedrohten Gebietes ausgeführt werden, müssen den Vorschriften, die für das Kontumazgebiet gelten, in Anwendung kommen.

§ 4. Hunde und Katzen, bei denen die für den bedrohten Bezirk angeordneten Vorkehrungen außer Acht gelassen werden, sowie auch die bei den Razzias eingefangenen frei herumlaufenden Hunde und Katzen werden sofort durch die Polizeiorgane vernichtet werden.

§ 5. Bei den Eingängen in die Stationen in dem bedrohten Bezirke müssen an sichtbaren Orten Tafeln mit der Aufschrift: „Kontumacja psow — wywoz psow bez zezwolenia zakazany" (Hundekontumaz — Ausfuhr von Hunden ohne Bewilligung verboten) angebracht werden.

§ 6. Die sich der Uebertretung dieser Anordnungen schuldig Machenden werden auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. August 1927 (Dz. U. R. P. Nr. 77) bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Verlautbarungstage in Kraft und gilt bis auf Widerruf.

Königshütte.

Prüfungen in der städtischen Handelsschule. Bei der dreiklassigen Handelsschule in Königshütte haben die Abgangsprüfung folgende Kandidaten der Klasse 3a bestanden: Farbowska, Knapczyk, Leibler, Uzieblo, Babik, Dyba, Dyja, Knapczyk, Rzepka, Silnrarz, Scibielski mit Auszeichnung, Tylec, Wrobel, Wyszomierski, Jarmuszewski. Klasse 3b: Boldzianka, Danielowska, Jezel, Jureczko, Kaczmar-

Höherer Handelskurs in Kattowitz.

Anfang September wird in Kattowitz auf Anregung der Wojewodschafts-Abteilung für öffentliche Bildung in Kattowitz, im Einvernehmen mit interessierten Kreisen, ein höherer Handelskurs für Absolventen der Mittelschulen, sowie für Angestellte der schlesischen Handels- und Wirtschaftsinstitute eingeführt.

Der Kurs dauert grundsätzlich ein Jahr. Melden sich eine genügende Anzahl von Personen so wird der Kurs zwei Jahre dauern und der Lehrplan in zwei nacheinander folgenden Kursen durchgeführt.

Die Aufnahme erfolgt **grundsätzlich nach Vorweisung** des Reifezeugnisses einer staatlichen Mittelschule. Im Ausmaße von bestehenden freien Stellen, können auch Kandidaten ohne Matura aufgenommen werden, wenn ihre Kenntnisse von der Kursleitung als zur Aufnahme genügend angesehen werden. Absolventen anderer staatlichen Schulen in Polen können gleichfalls aufgenommen werden, wenn die Schulbehörden die Aufnahme bewilligen.

Der Unterricht wird in 20 Stunden in der Woche in den Abendstunden abgehalten werden.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenstände. Handelslehre, Handelsarithmetik, Buchhaltung, Handelskorrespondenz, Jus, Volkswirtschaft, Finanzwesen, praktische Büroarbeit, Wirtschaftsgeographie und Betriebsorganisation. Für den Unterricht ist ein Betrag von 300 Zloty jährlich, als Eintrittsgeld 25 Zloty zu entrichten. Die Einschreibung erfolgt vom 12. bis 26. Juni in der städtischen Handelsschule in Königshütte ul. Gimnazjalna von 10 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags. Die Kursleitung kann bei der Einschreibung der Kandidaten einen Konkurs der vorgelegten Zeugnisse oder eine Aufnahmeprüfung vornehmen.

Bei der Einschreibung sind vorzulegen, das Reifezeugnis bezw. das letzte Schulzeugnis, ein Matrikenauszug und das curriculum vitae.

Im Laufe von 14 Tagen nach den Einschreibungen werden durch Anschlag auf der Anmeldestelle die Namen der angenommenen Kandidaten bekannt gegeben werden.

czyk, Kaleta, Korek, Kost, Maciejewska, Manka, Olowianka, Pandlowna, Pauliczek, Pomykalanka, Riegelhaupt, Skorupianka mit Auszeichnung: Sliwianka, Sodzawiczna, Stolingwianka und Wolny.

—0—

Lublinitz.

Lebensmittel im Kloster gestohlen. Durch ein offenes Fenster. sind unbekannte Diebe in die Speisekammer im Kloster der Oblaten in Lublinitz eingedrungen. Die Diebe haben 2 Zentner Zucker, ein halben Zentner Haferflocken, ein halben Zentner Gerstengrütze, 32 Stück Seife, 10 Pakete Kaffee „Perola" und 15 Stück leere Glasbüchsen gestohlen. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 300 Zloty.

Diebstahl. Zum Schaden des Maumoton Charles in Lublinitz haben unbekannte Diebe aus dem Keller ein Fahrrad, drei Paar Schuhe und Tischgeschirr im Werte von 300 Zloty gestohlen. Die Diebe sind durch ein offenes Fenster in den Keller eingedrungen.

—0—

Myslowitz.

Vom Zentralviehhof.

In der Woche vom 17. bis 21. Juni wurden auf dem hiesigen Zentralviehhof aufgetrieben: 264 Bullen, 90 Ochsen, 720 Kühe, 140 Färsen, 75 Kälber, und 1624 Schweine, insgesamt 2913 Stück Vieh. Am 21. Juni wurden notiert für Bullen 1,50 bis 1,70 Zloty, für Kühe und Färsen 1,50 bis 1,80 Zloty, für Schweine im Lebendgewicht von über 150 kg 2.60 bis 2.80 Zloty, für Schweine im Lebendgewicht von über 120 bis 150 kg 2,41 bis 2,50 Zloty, für Schweine im Lebendgewicht von über 100 bis 120 kg 2,25 bis 2,40 Zloty und für Schweine im Lebendgewicht von über 80 bis 100 kg 2,10 bis 2.24 Zloty per Kilogramm Lebensgewicht ab Zenralviehhof. In den letzten Wochen ist also der Schweinepreis um 30 Groschen per Kilogramm Lebendgewicht gesunken.

Magistratsbeschlüsse.

In der letzten Magistratssitzung wurde beschlossen, daß ärztliche Statut, welches die kommunalen Zuschläge als Aequivalent für die ärztliche Hilfe und für die Ermäßigung bei den staatlichen Verkehrsmitteln für die Funktionäre der Stadt, welche in der Krankenkasse versichert sind, reguliert, der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

Der Bürgermeister wird beauftragt Schritte zu unternehmen, um eine langfristige Anleihe für den Straßenbau der Chaussee Myslowitz—Wilhelminenhütte zu erlangen.

Seit einiger Zeit wurde die Feststellung gemacht, daß auswärtige Händler nach Myslowitz verschiedene Fleischsorten russischer und österreichischer Herkunft zum Verkauf bringen, welche am Orte nicht untersucht werden. Aus diesem Anlasse wurde beschlossen, eine Polizeiverordnung herauszugeben, welche die Einfuhr von auswärtigem Fleisch reguliert.

Den Familienangehörigen der zur Uebung eingezogenen Reservisten wird, wie im Vorjahre, ein 100-prozentiger Zuschlag zur staatlichen Unterstützung bewilligt.

Die Gebühr für die Bestrahlung der Kinder mit der Quarzlampe in der Mütterberatungsstation wurde auf 1.50 Zloty festgesetzt. Ferner wurden die Bedingungen für den Bau eines neuen Uebungsturmes für die Feuerwehr festgelegt. Zur bestätigenden Kenntnis wurden die Kosten für die durch den Frost angerichteten Schäden an den Wasserleitungen und Wassermessern in Höhe von 37.641.34 Zloty gegeben.

Auf Antrag des Kuratorium des städtischen Gaswerkes wurde beschlossen, den Preis für 100 Kilo Pech um 6 Zloty zu ermäßigen.

In Angelegenheit des Kaufes eines Autowassersprengwagens wurde eine Kommission gewählt.

Beschlossen wurde ein Konkurs für die Pflasterung der Chaussee Myslowitz—Wilhelminenhütte auszuschreiben.

Ferner wurden verschiedene Bauangelegenheiten beraten.

Der Leiter des Bauamtes wurde beauftragt Verhandlung bezw. den Bau einer neuen Bedürfnisanstalt auf der ul. Nowo Koscielna durchzuführen.

Ueberdies wurden laufende Administrations-, Steuer- und Personalangelegenheiten beraten.

—0—

—0—

Straßensperre. Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Straßenabschnitt Hubertushütte—Chropaczow infolge Straßenreparatur für den gesamten Wagenverkehr für 14 Tage gesperrt wird. Die Umfahrt nach Chropaczow erfolgt durch Lagiewnik, und umgekehrt über Hubertushütte.

—0—

Pleß.

Schadenfeuer. Am Freitag um 11.35 Uhr vormittags entstand im Hause des Teofil Wazapy in Orzesze ein Brand. Dadurch wurde das Haus und die nebenanliegende Scheune vernichtet. Der Schaden beträgt 8000 Zloty. Die Ortsfeuerwehr lokalisierte den Brand. Die Brandursache ist durch einen schadhaften Kamin entstanden.

Regulierungsarbeiten an der Weichsel. Die Leitung der Arbeiten zur Regulierung der Weichsel hat eine Million Zloty Subvention erhalten. In diesem Jahre wird die Weichsel von der Eisenbahnbrücke Goczalkowitz bis zum Anfang von Jlowica reguliert und die Errichtung des rechten Dammes bei Schwarzwasser durchgeführt. Ueberdies wird der untere Lauf der Pszczynka in Miendzyrzecze und Wola sowie der obere Lauf der Weichsel mit der Mündung bei Ustron reguliert werden.

Neue Gebühren in der städtischen Badeanstalt. Der Magistrat der Stadt Pleß hat für die Benützung der Badeeinrichtung in der städtischen Badeanstalt neue Preise festgesetzt. Ein Wannenbad kostet 1.50 Zloty, ein Dampfbad 3 Zloty, ein elektrisches Glühlampenbad 2.50 Zloty, ein elektrisches Wannenbad 3.50 Zloty und ein Duschbad 60 Groschen.

Hundesperre. In Stara Wies bei Pleß ist Hundetollwut festgestellt und aus diesem Anlaß die Hundesperre verhängt worden.

Verloren hat die Margarethe Schmidt auf dem Wege Nikolai—Podlesie eine Damenhandtasche mit Geldinhalt und eine Decke.

Straßenreparatur der ul. Miarki in Nikolai. Der Magistrat von Nikolai beschloß die ul. Miarki und die noch nicht mit Steinen gepflasterte Seite des Ringplatzes mit Granitsteinen zu pflastern. Die Arbeiten sind begonnen worden und sollen noch in diesem Jahre fertig gestellt werden.

Leichenfund. Am Sonnabend um 7 Uhr früh wurde im Graben auf der Straße Kobierz-Tichau, etwa 400 Meter von der Gemeinde Kobierz die Leiche des Johann Pendolski aus Bismarckhütte gefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Pendolski an Herzschlag gestorben ist.

Typhuserkrankungen. Der Eisenbahnarbeiter Josef Janas in Kobier, sowie seine Ehefrau und drei Kinder erkrankten an Typhus. Die Familie wurde in das Krankenhaus in Pleß eingeliefert. Janas ist bereits gestorben, die Familienmitglieder kämpfen mit dem Tode.

Hundemarken abzuholen. Wie wir bereits berichteten, müssen die Hunde im Stadtbereich mit einer Marke versehen sein. Die Marken sind im Magistrat, Zimmer 6, zum Preise von 50 Groschen pro Stück zu haben. Hunde, welche ohne Marke herumlaufen, werden vom Hundefänger eingefangen.

Rybnik.

Schadenfeuer. Im Hause der Marianna Chrobok in Skrbensko entstand aus einer bisher unbekannten Ursache ein Brand, welcher das Haus gänzlich vernichtete. Der Schaden beträgt 10.000 Zloty. Die Ortsfeuerwehr löschte den Brand.

—0—

Schwientochlowitz.

Wem gehört der Ehering. Im Kreisamt Bismarckhütte ist ein Ehering, während den Dienststunden abzuholen.

—0—

Teschen.

Fische vergiftet. Vor einigen Tagen sind in der Weichsel, angefangen von der Straßenbrücke der Wojewodschaftsstraße in Skotschau in der Richtung der Gemeinde Kiczyc, eine große Anzahl von verschiedenen Gattungen von toten Fischen gefunden worden. Wahrscheinlich wurden die Fische durch unreines Wasser, welches in die Weichsel gelangte, vergiftet. Die weiteren Nachforschungen leitet das Polizeipostenkommando in Skotschau.

Eine Wirtschaft durch Brand zerstört. Am Freitag um 3 Uhr nachmittags entstand in dem Holzwohnhaus des Landwirtes Johann Zywczok in Guldowych ein Brand, welcher das Haus, die Scheune und Stallungen gänzlich vernichtete. Ueberdies wurden vernichtet eine Bettdecke, sechs Anzüge, zehn Kleider, sowie die Möbel des Besitzers und zweier Mieter. Der Schaden beträgt 9000 Zloty. An der Löschaktionen nahmen die Feuerwehren von Krasna, Bazanowice und Mnisztwo sowie eine Militärabteilung teil.

—0—

—0—

Radio.

Mittwoch, den 26. Juni 1929.

Warschau. Welle 1415.1: 18.00 Populäres Konzert. 19.00 Verschiedenes. 20.05 Neue Schätze Polens. 20.30 Solistenkonzert. 21.30 Literarische Veranstaltung. 22.45 Tanzmusik.

Kattowitz. Welle 416.1: 19.20 Populäres Konzert. 20.30 Abendkonzert. 23.00 Briefkasten für das Ausland (französisch). Anschl. Literarische Vorlesungen aus polnischen Werken in französischer Sprache.

Krakau. Welle 314.1: 18.00 Warschau. 20.00 Fanfare. 20.30 Kattowitz. 21.30 Warschau. 22.45 Konzert.

Breslau. Welle 321.2: 16.30 Operettenmusik. 18.00 Erlebnisse einer Missionsärztin in Zentralafrika. 18.25 Aberglaube und Traumdeutungen. 18.50 Allgemeine Hygiene und Säugling. 19.25 Die Wertbeständigkeit der Währung als Reparationsproblem. 20.15 „Die Wölfe". Ein Revolutionsdrama von Romain Rolland. Anschließend: Kammermusik.

Berlin. Welle 475: 15.30 Weshalb gibt der amerikanische Haushalt der Frau mehr Möglichkeiten zur Erholung? 16.00 Technische Wochenplauderei. 16.30 Die europäische Einheit. Traum von Dichtern und Denkern. 17.00 Jugendbühne. 17.30 Unterhaltungsmusik. 18.45 Wohin reisen wir? 19.10 Ist das Gesetz gegen Schmutz und Schund ein wirksamer Schutz der Jugend? 20.00 Wovon man spricht. 20.30 Die Opernfreunde, ein neuartiges Funkspiel mit Text von Dr. Erich Urban unter Verwendung von Ausschnitten aus Opern. Danach bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 343.2: 11.30 Schallplattenmusik. 12.20 Mittagskonzert. 16.20 Kinderecke. 16.30 Kindersingspiel: Prinz Aschenmännchen. 17.35 Deutsche Pressenachrichten. 17.45 Deutsche Sendung. Dr. E. Strauß, Prag: Andreas Stelzig ein deutschböhmischer Bauernheld. 19.05 Aus Brünn.

Wien. Welle 519.9: 11.00 Vormittagsmusik. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.45 Märchen für die Kleinen. 18.15 Gesundheitlicher Wert des Gemüsegenusses. 18.45 Esperantowerbung. 19.30 Italienisch. 20.00 Aus Martin Andersen Nexös Werken (zu seinem 60. Geburtstag). 21.05 Robert Schumann. Konzertsänger Gustav Fukar. Leichte Abendmusik.

—0—

Was sich die Welt erzählt.

Arretierung eines zweiten Teilnehmers an dem Attentate auf Woldemaras.

Kowno, 24. Juni. Nach offizieller Mitteilung der litauischen politischen Polizei ist es gelungen, den zweiten Teilnehmer an dem Attentate gegen Woldemaras, den Studenten Bulat festzunehmen.

Nach den Informationen aus gut unterrichteter Quelle wurde Bulat durch eine List vom polnischen Gebiet, wohin er mit anderen Studenten geflohen ist, herbeigelockt. Die litauischen Agenten haben Bulat ein Begnadigungsschreiben des Staatspräsidenten Smetona und einen Auftrag auf Niederschlagen der ganzen Angelegenheit, die natürlich gefälscht waren vorgewiesen, und auf diese Weise ihn zur Rückkehr nach Litauen bewogen.

Die Frage der Auswanderung nach Amerika.

Infolge der Neuregelung der amerikanischen Einwanderungsbestimmungen ist für die einzelnen Länder, wie Deutschland, Danzig usw. eine bedeutende Beschränkung der Einwanderung nach Nordamerika erfolgt. Betrug die Einwanderungsziffer von Deutschland nach Nordamerika bisher 51 227, so jetzt nur noch 24 919, und für Danzig bisher 228, nunmehr noch 100 jährlich. Für Polen ist es bei rund 6000 verblieben.

Außer den genannten Quoten können folgende Gruppen nach Nordamerika einwandern, ohne zu der Quote des betreffenden Landes zu zählen: Ausländische Frauen amerikanischer Bürger; unverheiratete, noch nicht 21 Jahre alte ausländische Kinder amerikanischer Bürger; Gatten amerikanischer Bürgerinnen, deren Eheschließung vor dem 1. Juli 1928 stattgefunden hat; Frauen, die ihr früheres amerikanisches Bürgerrecht durch eine vor dem 22. September 1922 mit einem Ausländer geschlossene Ehe verloren haben, jedoch zur Zeit des Antrages auf Sichtvermerkserteilung ledig sind.

Ferner sind eine Reihe von Personen innerhalb der Quote eines Landes bei der Sichtvermerkserteilung, also der Visierung der Pässe, bevorzugt, und zwar Eltern von wenigstens 21 Jahre alten amerikanischen Bürgern; Gatten amerikanischer Bürgerinnen, deren Eheschließung erst nach dem 31. März 1928 erfolgte; Frauen und unverheiratete Kinder unter 21 Jahren von gesetzlich in den Vereinigten Staaten eingewanderten und dort ansässigen Ausländern.

18 Millionen Mark Vergütung für den Brandschaden der „Europa“.

Hamburg, 25. Juni. Nach dem „Hamburger Korrespondenen“ sind laut Londoner Meldungen an die Werft von Blohm und Voß für den Brandschaden der „Europa“ 42 Prozent des versicherten Wertes, also 18 Millionen Reichsmark vergütet worden. Der größte Teil der Summe entfällt auf den Londoner Versicherungsmarkt.

—0—

Raubmord im D-Zug?

Berlin, 25. Juni. Am Montag früh wurde, wie die Blätter melden auf der Berliner-Breslauer Strecke zwischen den Stationen Amtitz und Guben die Leiche des polnischen Ing. Dr. S. N. Pinkus, der in Berlin wohnte, gefunden. Die Leiche wies Zertrümmerung des Schädels sowie Stichverletzungen auf. Es besteht der dringende Verdacht, daß Dr. Pinkus von einem unbekannten Täter beraubt, ermordet und aus dem Zuge geworfen worden ist.

Großer Brand in Warschau

Warschau, 24. Juni. In der Nacht vom 23. auf den 24. ds. ist in der Fabrik für Gummischuhwaren Szejman und Großwirt in Warschau, Leszno 81, ein großer Brand ausgebrochen. Nach anderthalbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr den Brand zu lokolisieren. Das Feuer ist in den Magazinen ausgebrochen, wo sich 4000 Paar fertiger Gummischuhe, 600 kg indisches Gummi, Leder, Leinwand und derartiger Materialien und Schustergeräte befanden. Das Innere des Magazines und die in demselben sich befindenden Materialien sind vollständig vernichtet worden. Der Schaden ist sehr groß, konnte aber bisher nicht genau festgestellt werden. Die Ursache des Brandes war wahrscheinlich ein Kurzschluß.

Sportrundschau.

Die Meisterschaftstabelle der A-Klasse.

Nach den am Samstag und Sonntag, ausgetragenen Spielen um die Meisterschaft der A-Klasse, hat die Tabelle folgendes Aussehen bekommen, wobei auch das Spiel K. S.—Sola, Oswiencim, das letztere 2:1 gewann berücksichtigt ist:

1.	B. B. S. V.	11 Spiele	21 Punkte	33: 6 Tore
2.	Hakoah	10 „	12 „	32:20 „
3.	Biala-Lipnik	10 „	11 „	26:13 „
4.	Koszarawa	10 „	11 „	19:20 „
5.	Soła	9 „	9 „	14:15 „
6.	R. K. S.	10 „	9 „	18:31 „
7.	Sturm	10 „	8 „	27:33 „
8.	B. K. S.	9 „	4 „	16:32 „
9.	Sportklub	7 „	1 „	6:21 „

—0—

Die Tabelle der polnischen Ligameisterschaft.

Nach den Siegen der Favorits in der Liga, deren Resultate wir in unserer gestrigen Nummer gebracht haben, stellt sich die Reihenfolge in der Ligatabelle wie folgt dar:

1.	L. K. S.	14 Punkte	18:17 Tore
2.	Wisła	13 „	28:24 „
3.	Warta	12 „	26:17 „
4.	Czarni	11 „	28:17 „
5.	Cracovia	10 „	19:15 „
6.	Garbarnia	10 „	26:24 „
7.	Ruch	10 „	17:16 „
8.	Legia	9 „	15:17 „
9.	I. F. C.	8 „	10:17 „
10.	Touristen	8 „	13:21 „
11.	Warszawianka	7 „	10:12 „
12.	Pogon	7 „	15:19 „
13.	Polonia	5 „	18:27 „

Bemerkenswert ist das Vorrücken der Cracovia, die sich vom 12. Platz in der Tabelle bereits auf den 5. Platz vorgearbeitet hat.

—0—

Fußball in Oberschlesien.

Die Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse des Kreises Oberschlesien brachten folgende Ergebnisse:

Pogon, Kattowitz—Naprzod, Zalenze 4:1 (1:1).
Eisenbahner S. K.—Polizei S. K. 1:0 (1:0).
Pogon, Neu-Beuthen—Kresy 3:4 (1:4).
Orzel, Welnowiec—K. S. Siemianowice 1:3 (0:1).
K. S. 06 Myslowice—K. S. Domb 1:1 (1:0).
Istra, Siemianowice—Naprzod, Lipiny 0:5 (0:2).
K. S. Rozdzien, Szopienice—Diana, Kattowitz 2:0 (2:0).

Tennis-Städtekampf Kattowitz — Königshütte

Kattowitz erobert den Wanderpokal der „Polska Zachodnia“.

Der am Sonntag auf den Pogonplätzen veranstaltete Städtekampf der vereinigten Tennisklubes Oberschlesiens endete nach interessanten Kämpfen mit einem Sieg der gut zusammengesetzten Kattowitzer Mannschaft. Die gute Organisation der Kämpfe ruhte in Händen Dr. Patuczeks aus Krakau. Die Kämpfe begannen um 9 Uhr vormittags. Nach der Begrüßung durch den Präses der „Pogon“ Ing. Zachaczewski und dem gegenseitigen Austausch von Blumenbuketts gab der Präses des Sportrates Dr. Saloni das Zeichen zum Beginn der Kämpfe durch Aufwerfen von vier Bällen.

Die Kattowitzer Repräsentativen waren den Königshüttern in jeder Beziehung überlegen, trotzdem die Königshütter mit großer Ambition spielten und energischen Widerstand leisteten.

—0—

Erfolge der oberschlesischen Leichtathleten in Beuthen.

Poln. Oberschlesien schlägt Deutsch-Oberschlesien 78:59.

Dank der mühsamen Arbeit des Oberschl. Leichtathletikverbandes in Kattowitz unter der Leitung Prof. Szymanski und des Leiters des Gesundheitsamtes Kpt. Uharz haben die oberschlesischen Leichtathleten infolge fleißigem und andauerndem Training große Fortschritte gemacht. In Anwesenheit von 10.000 Zuschauern schlugen die polnischen Oberschlesier am Sonntag in dem neu erbauten Stadion in Beuthen die Deutsch-Oberschlesier nach ambitionierten und aufopferndem Kampf mit 78:59 Punkten.

Die polnischen Repräsentativen erregten durch ihre Disziplin, ihre ausgezeichneten Erfolge und nicht zuletzt durch den äußeren Anblick allgemeine Bewunderung.

Es wurden auf fremden Boden sogar „6“ neue oberschlesische Rekorde aufgestellt und einer ausgeglichen. Davon stehen zwei Rekorde nur um einzehntel Sekunde den polnischen Rekorden nach. Von den polnischen Leichtathleten zeichneten sich besonders Zajusz, der drei Rekorde aufstellte und Rrzepis, beide „Stadion“, sowie Czyz von K. S. Rozdzien aus. Aber auch alle anderen gaben ihr Letztes zur Erringung des Enderfolges her. Wir bringen die detaillierten Resultate in unserer nächsten Nummer.

—0—

Flugzeug „Numancia“ verloren.

Nach Erklärungen des spanischen Marineministers muß das Flugzeug „Numancia“, das unter Führung von Major Franco nach Amerika fliegen wollte, als verloren angesehen werden.

DES LEBENS SELTSAMES SPIEL

ROMAN VON ELISABETH NEY

50. Fortsetzung.

„Doktor Platen kommt auch noch“, rief Frau Maria die soeben die Gläser mit der erfrischenden Bowle aufs neue füllte.

„Er hat sich lange nicht sehen lassen“, warf Doktor Staudinger erfreut ein.

„Wie ich heute hörte, erstreckt sich seine Praxis sogar bis nach Alexandrien; er versteht etwas“, erklärte Bill Firth der bisher nur Augen und Ohren für Ilona Takats gehabt hatte.

In diesem Augenblick betrat der Erwähnte die Terrasse „Kommen Sie, Doktor, und holen Sie sich zur Strafe ein Glas Bowle. Behandelt man so einen Patienten? Nicht ein einziges Mal haben Sie sich bei uns seit meiner Genesung sehen lassen!“ rief Maria Staudinger, ihm ein gefülltes Glas entgegenhaltend.

„Ich nehme diese Strafe gern an, zumal, wenn sie aus so zarter Hand gespendet wird“, scherzte Platen, sich über die Hand der Hausherrin zum Kuß neigend. „Uebrigens sehen Sie nicht so aus, als wenn Sie den Doktor noch nötig hätten“, setzte er noch hinzu.

„Habe ich auch nicht mehr nötig, mein Freund. Wie ich hörte, sind Sie ja auch sehr beschäftigt“.

„Mehr, als mir lieb ist; die Patienten wachsen mir mit der Zeit über den Kopf. Uebermorgen zum Beispiel muß ich wieder nach Alexandrien. Mister Firth, am liebsten möchte ich dazu Ihren „Helios“ einspannen, denn die Tour im Auto ist bei dieser Gluthitze kein Vergnügen“.

„Weshalb nicht, natürlich fahre ich Sie!“ rief Bill Firth erfreut aus; konnte er doch auf diese Weise nach Alexandrien kommen. Natürlich würde er dann Ilona Takats noch einmal wiedersehen können.

Bill Firth war mit einem Male sehr aufgeräumt, und fragte: „Wen besuchen Sie eigentlich in Alexandrien; ist es ein schwieriger Fall?“

„Mehr als das. Er macht mir sozusagen schlaflose Nächte. Es handelt sich um eine junge Verwandte des geheimnisvollen Mannes, Ernö Karolanyi, die bei dem Schiffsuntergang der „Margarete“ um den Verstand gekommen ist. Das heißt, die Aermste weiß nicht mehr, wer sie ist, sie kann sich auf nichts mehr besinnen, und verzehrt sich in stummer Qual. Dabei habe ich nie im Leben Schöneres gesehen. Blondlockig, blauäugig, mit einem Gesicht wie ein Engel, so zart und rein. Nur die Augen, die armen schönen Augen, bitten erschütternd: Helft mir, wer bin ich, wo bin ich eigentlich“, berichtete der junge Arzt.

Alle hatten inssereſſiert seinen Worten gelauscht, nur Professor Matthias Brecht hatte plötzlich seinen Platz verlassen und war langsam in den Kiesweg des Gartens verschwunden. Die Erzählung Doktor Platens hatte die noch nicht vernarbte Wunde aufs neue aufgerissen; war es doch gewesen, als hätte der Arzt Christa Wald geschildert, denn gerade so hatte auch sie auf alle gewirkt, die sie gesehen hatten.

Ilona Takats kam durch den Bericht des Arztes in seltsam nachdenkliche Stimmung.

„Wie heißt die Kranke eigentlich?“ fragte sie jetzt, plötzlich den Kopf hebend.

„Wie sie heißt, gnädige Frau? Danach habe ich mich wahrhaftig noch nicht erkundigt. Mister Karolanyi ist ja auch in diesem Punkte wenig mitteilsam. Die Kranke scheint ihm sehr nahe zu stehen, denn er ist unendlich besorgt um sie“.

„Sie sagten, daß sie sich auf der „Margarete“ befunden habe?“

„Gewiß, der alte Herr erzählte es mir selbst“.

Ilona Takats ließ in Gedanken die Passagiere des Schiffes Revue passieren, aber sie vermochte sich auf kein junges Mädchen zu besinnen, die der Beschreibung des Doktors entsprochen hätte, bis — auf Christa Wald, die aber leider ausschied.

Sie seufzte leise, denn auch ihr brachte die Erinnerung an all das Schreckliche neue Qual.

Bill Firth bemühte sich nun krampfhaft, das Gespräch auf ein anderes Thema überzulenken, wobei ihm Doktor Staudinger half. Frau Maria war für einige Zeit verschwunden. Sie suchte nach Matthias Brecht, der sich in irgendeinem Gartenwinkel in stummem Leid verzehren mochte.

Die seltsame Stimmung, die Doktor Platens Erzählung in allen ausgelöst hatte, lastete noch immer auf der kleinen Tafelrunde; und so kam es, daß man zeitiger, als man gewollt hatte, zum Aufbruch rüstete.

Bill Firth allein hatte zuletzt seine gute Laune völlig wiedergefunden, wußte er doch, daß es heute von Frau Ilona noch kein Abschiedsnehmen galt, daß er sie schon übermorgen bei Ernö Karolanyi wiedersehen würde.

*

Am nächsten Tage in der Abendstunde, traf Frau Ilona Takats auf Ernö Karolanyis Besitzung an.

Der alte Herr empfing sie auf der jetzt kühlen, schattigen Terrasse, wo mehrere Ampeln ein schmeichelndes, gedämpftes Licht spendeten.

Volkswirtschaft.

Staatliche Förderung der Seidenraupenzucht in Polen.

Die schon seit geraumer Zeit in Polen stattfindenden Versuche mit der Seidenraupenzucht finden nunmehr staatliche Unterstützung. Insbesondere ist man bemüht, größere Pflanzungen von Maulbeerbäumen für die Zucht der Seidenraupen anzulegen, sowie weitere Kreise der Bevölkerung für die Seidenspinnerzucht zu interessieren. Wie verlautet, soll das Polnische Verkehrsministerium angeordnet haben, die Eisenbahnlinien jährlich in einer Länge von 250 km. mit Maulbeerbäumen zu bepflanzen. Für die Bahnangestellten soll es Kurse eingerichtet und an einen besonderen Eisenbahnwagen für Propagandezwecke ausgerüstet haben. Die Eisenbahndirektionen wurden aufgefordert, Baumschulen anzulegen. Bisher sollen 29 Baumschulen mit einem jährlichen Ertrage von 18 Millionen Stecklingen eingerichtet worden sein. Die Wilnoer Eisenbahndirektion soll 50.000 Stecklinge längst der Bahnlinie im Herbst v. Js. angepflanzt haben. Aehnliche Anordnungen sollen die Landwirtschafts-, das Kultus- und Kriegsministerium erlassen haben. Für den Ankauf der Kokons von den Züchtern soll die Versuchsstation in Milanowek bei Warschau von der Staatlichen Agrarbank einen kurzfristigen Kredit erhalten haben. Der anscheinend sehr eifrigen Propagandatätigkeit der Versuchsstation von Milanowek gelang es, eine Reihe weiterer Gesellschaften zur Förderung der Seidenspinnzucht, so in Bydgoszcz, Gniezno, Poznan, Jaroslaw, Lwow und Przemysl, sowie eine zweite Versuchsstation in Bielsko zu gründen. Die Zahl der privaten Züchter soll auf etwa 400 (1927: 300) gestiegen sein. Der Ertrag an Seidengespinst im Jahre 1928 soll etwa 7000 kg betragen haben. Im Herbst vorigen Jahres wurden die bestehenden Organisationen auf einer Konferenz im Landwirtschaftsministerium zu einem Verbande („Zwionzek Organizacyj Jedwabniczych w Polsce") mit der Zentrale in Warschau, ulica Kopernika 30, und mehrere Zweigstellen im Lande zusammengeschlossen. Im November v. Jahres wurde, laut Pressemeldung, in Milanowek der Bau einer zentralen Versuchsstation begonnen. Das Bauprojekt (Architekt Sosnowski) soll den neuesten Anforderungen auf diesem Gebiete entsprechen; die Versuchsstation wird mehrere Laboratorien für den Anbau von Maulbeerbäumen und die Zucht der Seidenspinner, eine Musterzuchtstation, eine Versuchsabteilung für die Bearbeitung von Seide, eine Baumschule, ein Museum, eine Bibliothek, ein Informations- und Propagandabureau und eine Abteilung für Kurse enthalten. Die Bevölkerung versucht man durch öffentliche Kurse für die Seidenzucht zu interessieren, solche Kurse wurden im vorigen Jahre in Poznan, Gniezno, Bydgoszcz, in Jaroslaw, Milanowek und Warschau abgehalten.

—0—

Von der polnischen Petroleumindustrie

Im April d. Js. wurden 5659 Zisternen Petroleumrohöl gewonnen, demnach um 49 Zisternen weniger als im März d. Js. Am 30. April 1929 bezifferten sich die Rohölvorräte auf 4039 Zisternen. Von der Produktion des Drohobyczer Grubenbezirks wurden mit der Bahn nach den Raffinerien 2906 Zisternen (um 359 mehr als im Vormonat), mit Pumpen 1870 Zisternen (um 14 mehr als im Vormonat) geleitet. Insgesamt wurden im Drohobyczer Bezirk im April d. Js. 4776 Zisternen exportiert, mithin um 373 Zisternen mehr als im März d. Js.

In der Erdwachsgrube „Boryslaw" wurden im April d. J. 64 055 kg. Erdwachs gewonnen. Der Erdwachsvorrat belief sich Ende April auf 110 828 kg. In diesem Monat wurden exportiert: nach Frankreich 30 000 kg., Oesterreich 15 750, Deutschland 42 595 und der Tschechoslowakei 40 kg., insgesamt 88 385 kg Erdwachs.

Die Gesamtzahl des im April ds. Js. hergestellten Gasolins betrug 268 Zisternen. Die Gesamtmenge des in Gasolin verarbeiteten Gases bezifferte sich in diesem Monat auf 20 052-016 Kubikmeter, was im Vergleich zum März ds. Js. einen Rückgang um 1 226 407 Kubikmeter bedeutet. Im April waren im Drohobyczer Bezirk 17 Gasolinfabriken in Betrieb. Die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Arbeiter betrug 191, der Beamten 19. Im Berichtsmonat wurde kein Gasolin nach dem Auslande exportiert.

Die Erdgasgewinnung belief sich im Drohobyczer Grubenbezirk auf insgesamt 31 052 862 Kubikmeter, demnach um 2 116 859 Kubikmeter weniger als im März ds. Js. Im April waren im Drohobyczer Bezirk 902 Bohrtürme in Betrieb, darunter in Boryslaw, Tustanowice u. Mraznica 377. Die durchschnittliche Gasproduktion bezifferte sich auf 718,89 Kubikmeter in der Minute.

—0—

Der Gasverbrauch in Polen.

Die Regierung wird sich, Pressemeldungen zufolge, in nächster Zeit mit der Angelegenheit der Gasifizierung des Landes beschäftigen. Eine internationale Zusammenstellung zeigt nämlich, daß Polen hinsichtlich der Produktion von Leuchtgas unter den Staaten an einer der letzten Stelle steht. In Polen entfallen vier Kubikmeter jährlicher Gasproduktion auf einen Kopf der Bevölkerung, in England 189 Kubikmeter, in Holland 78, in Deutschland 55, in Dänemark 50, in der Schweiz 48, in Frankreich 42, in Schweden 23, in Ungarn 12, in Norwegen 15, und in Italien 11 Kubikmeter. Mit der Gasifizierung des Landes ist unmittelbar die Angelegenheit der Entwicklung der chemischen Produktion bei der Gewinnung von Leuchtgas verbunden. Ferner gehört zu den wichtigsten Fragen, daß die Steinkohle, von der bei der Fabrikation von Gas nicht soviel, wie beim gewöhnlichen Verbrauch verloren geht, möglichst weitgehend ausgenützt wird. Die Angelegenheit der Gasifizierung des Landes ist nicht mit so großen Kosten verbunden, daß sie in der nächsten Zeit nicht realisiert werden könnte.

Die Durchführung des Elektrifizierungsplanes in Polen.

Nach den Plänen, die dem Warschauer Ministerium für öffentliche Arbeiten von Harriman und Co. vorgelegt wurden, werden bei der Durchführung des Elektrifizierungsplanes in Polen 8000 Arbeiter, darunter 2000 qualifizierte Bau- und elektrotechnische Arbeiter Beschäftigung finden. Bei diesen Arbeiten sollen die Arbeitslosen derjenigen Wojewodschaften beschäftigt werden, in deren Bereich der Elektrifizierungsplan durchgeführt wird.

—0—

Vom Oberschlesischen Holzmarkt.

In den letzten Wochen ist ein allgemeiner Preisrückgang auf dem schlesischen Holzmarkt eingetreten, wie er auch in ganz Polen zu verzeichnen war. Es notieren gegenwärtig: Kiefern, Langholz 10 bis 12 Dollar, Grubenholz 4,4 bis 5 ware, Dollar per Raummeter, Papierholz 3,6 bis 4 Dollar per Festmeter, kiefernes Schnittmaterial, Tischlerware 180 bis 220 Zloty per Festmeter, kieferne gehobelte und gespundete Bretter 150 bis 165 Zloty per Raummeter, kieferne Balken, 6 Meter lang, 130 bis 140 Zloty per Raummeter, kieferne Bretter, 40 bis 50 mm stark 120 bis 130 Zloty per Raummeter, kieferne Schalbretter 95 bis 100 Zloty, kieferne Stangen für Betonarbeiten 55 bis 60 Zloty per Raummeter Listenholz weiches, 3 Stangen 0,35 bis 0,40 Zloty eichene Fußbödenstäbe 1. Klasse 13 bis 15 Zloty per Quadratmeter, buchene Fußbodenstäbe 1. Klasse 12,50 Zloty per Quadratmeter. Die Preise für Fichten- und Tannen-Material liegen um 10 bis 15 v. H. niedriger. Alles frei Verladestation.

—0—

Börsen

Warschau, 25. Juni 1929.

New York 8.90, London 43.23, Paris 34.88, Wien 125.50, Prag 26.41, Italien 46.66, Schweiz 171.63, Holland 358.18, Stockholm 239.08.

Dollar in Warschau 8.88. Tendenz schwankend.

Zürich. Warschau 58.25. New York 5.1957, London 25.18, Paris 20.32, Wien 73.04, Prag 15.38, Italien 27.18, Belgien 72.12, Budapest 90.61, Helsingfors 13:06, Sofia 3.76, Holland 208.65, Oslo 138.40, Kopenhagen 138.40, Stockholm 139.22, Spanien 73.50, Bukarest 308.00, Berlin 123.80, Belgrad 9.12.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.